



Märkte im Blick

Strategy Research | 10.12.2021

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

LBBW_Research

Industrieproduktion in Deutschland legte im Oktober leicht zu



Konjunktur

Liefer- und Materialengpässe haben der Industrieproduktion in diesem Jahr wiederholt einen Dämpfer verpasst - im Oktober hat das produzierende Gewerbe nun wieder zugelegt. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte, ist im Oktober die Industrieproduktion in Deutschland preis- und saisonbereinigt um 2,8% zum Vormonat gestiegen. Von einer echten Erholung kann jedoch keine Rede sein. Zu schwer belasten die anhaltenden Lieferengpässe die Unternehmen des produzierenden Gewerbes, deren aktuelle Produktion rund zehn Prozent unter dem Niveau liegt, das angesichts der Auftragseingänge zu erwarten wäre. Die anhaltende Materialknappheit wiegt besonders schwer, weil gleichzeitig neuerliche und sich möglicherweise noch verschärfende Kontaktbeschränkungen auch den Dienstleistungssektor belasten. In diesem Kontext haben wir für Deutschland unsere BIP-Prognose für das Jahr 2022 von 5,0% auf neu 4,0% gesenkt.



Zinsumfeld

Seit Monaten klettern die Teuerungsraten sowohl in Deutschland als auch im Euroraum. Mit mehr als 5% in Deutschland und 4,5% in der Eurozone liegen diese Werte zuletzt immer mehr vom Ziel der EZB entfernt, mittelfristig im Währungsraum bei einer Inflation von 2% für stabile Preise zu sorgen. Sowohl die Präsidentin der EZB, Christine Lagarde, als auch EZB-Direktoriumsmitglied Isabel Schnabel werben um Vertrauen und bekräftigten immer fort, dass wohl im November der Höhepunkt der Inflationsentwicklung erreicht ist, und dass die Inflation im kommenden Jahr wieder allmählich zurückgehen wird. Mit einer anderen Meinung zu diesem Thema meldete sich der österreichische Notenbankchef Robert Holzmann zu Wort. Er plädiert dafür, dass sich die EZB die Option einer Zinserhöhung vor dem Ende ihrer Nettoanleihekäufe offenhalten sollte, und rechnet nicht mit einem Rückgang der Inflation in 2022 unter 2%.

Industrieproduktion legt leicht zu.



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Renditen weiter im Abschwung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

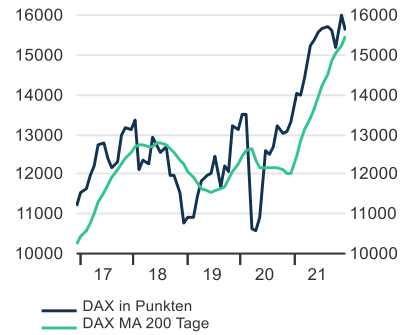
Tendenziell positive, möglicherweise aber auf Hoffnung beruhende Einschätzungen zu Omikron ließen die Anleger aufatmen und die Aktienmärkte ein gutes Stück des zuvor verloren gegangenen Terrains wieder aufholen. Ob sich die Anleger angesichts des bald endenden Kalenderjahrs noch weiter aus dem Fenster lehnen und die Kurse in Richtung ihrer vorherigen Hochs steigen lassen, darf jedoch bezweifelt werden. Schließlich waren die massiv enttäuschenden deutschen Auftragseingänge ein Schuss vor den Bug der Konjunktur. Mit den für heute terminierten US-Inflationszahlen sowie diverser Notenbanksitzungen in der kommenden Woche hält die Agenda bis Weihnachten darüber hinaus noch einige neuralgische Punkte parat. Und auch die immer dramatischere Lage im chinesischen Immobiliensektor sowie die drohende russische Invasion in der Ukraine sprechen nicht wirklich für weiter steigende Kurse.



Sonstiges

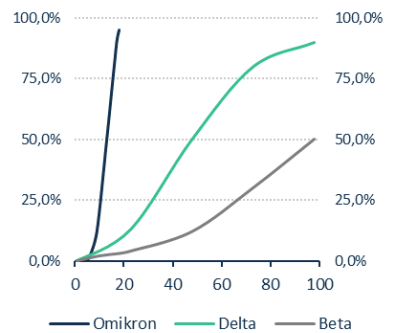
Erneut beherrscht ein griechischer Buchstabe die Schlagzeilen: Omikron, das kleine "o" des griechischen Alphabets. Er steht für die in Südafrika entdeckte Corona-Variante B.1.1.529. Hierbei handelt es sich um einen Virus, dessen Erbgut sich an 50 Stellen vom ursprünglichen Virus unterscheidet. Allein 32 dieser Veränderungen betreffen das sogenannte Spike-Protein, das dem Virus den Eintritt in die Zellen verschafft und das als Zielstruktur für alle bisher zugelassenen Impfstoffe dient. Eine solche Supermutante gibt der Wissenschaft derzeit noch Rätsel auf. Aufgrund der bislang bekannten Datenlage kann festgehalten werden, dass Omikron deutlich ansteckender als die Delta-Variante ist und sich vor allem unter Kindern und junge Erwachsenen schneller ausbreitet. Mit Hochdruck haben Moderna und Co. mit der Überarbeitung ihrer Vakzine begonnen und Omikron den Kampf angesagt.

DAX zeigt sich erholt



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Anteil der Virusvarianten an Neuinfektionen



Quelle: LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- US-Wirtschaft startet mit relativ wenig Schwung in Q4
- Deutsche Wirtschaft steht vor schwierigem Schlussquartal nicht zuletzt wegen neuer Virusvariante
- BIP-Prognose 2022 für Deutschland von 5% auf 4% gesenkt



% Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Märkte preisen Zinsanhebung vor 2024 bereits ein, EZB hält verbal dagegen
- Fed dürfte Tapering in Q1 2022 abschließen, Zinswende im Sommer 2022 erwartet



Renditen

- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen dürfte mittelfristig weiter anziehen, vorerst aber nicht nachhaltig über null steigen
- USD-Langfristrenditen dürften ebenso anziehen; Aufwärtspotenzial aber begrenzt



Aktienmärkte

- Positiver Gewinntrend, aber Gewinndynamik lahmt, zudem hohe Bewertungen
- Corona-Pandemie wegen Omikron wieder Risikothema
- Bücher vieler Anleger bereits geschlossen – Jahresauftakt 2022 für kurzfristige Markttendenz mitentscheidend



Devisen

- US-Zinsvorsprung spricht auf kürzere Sicht für festere US-Dollar
- Allgemeine Erholung im Jahresverlauf 2022 und auch etwas restriktivere EZB-Politik sollten den Euro dann ab der zweiten Jahreshälfte stärker unterstützen



Rohstoffe

- Korrektur am Rohstoffmarkt
- ETC-Verkäufe und Zinserhöhungsängste belasten Gold; aber Erholung am Markt für Goldschmuck und hohe Inflationsraten stützen das Edelmetall
- Omikron schürt Sorgen vor gebremster Ölnachfrage; Ölpreis fängt sich aber nach Korrektur wieder



Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	09.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
DAX	15.639	16.500	16.500	16.500
Euro Stoxx 50	4.208	4.400	4.400	4.400
Dow Jones	35.755	37.500	37.500	37.500
Nikkei 225	28.725	30.000	30.000	30.000

ZINSEN	09.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,50	-0,50	-0,50
Euro 3-Monatsgeld	-0,56	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,70	-0,65	-0,65	-0,60
Bund 5 Jahre	-0,56	-0,50	-0,40	-0,35
Bund 10 Jahre	-0,31	-0,10	0,00	0,00
Fed Funds	0,25	0,25	0,25	0,75
US-Dollar 3-Monatsgeld	0,20	0,25	0,40	0,90
Treasury 10 Jahre	1,50	1,80	1,90	1,90

WECHSELKURSE	09.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
US-Dollar je Euro	1,13	1,10	1,10	1,15
Yen je Euro	129	130	132	135
Franken je Euro	1,04	1,07	1,09	1,12
Pfund je Euro	0,86	0,84	0,84	0,84

ROHSTOFFE	09.12.2021	31.03.2022	30.06.2022	31.12.2022
Gold (USD/Feinunze)	1.782	1.800	1.850	1.900
Öl (Brent - USD/Barrel)	76	80	80	75

KONJUNKTUR		2020	2021e	2022e
Deutschland	BIP	-4,9	2,6	4,0
	Inflation	0,5	3,1	2,6
Euroland	BIP	-6,5	5,0	4,5
	Inflation	0,3	2,6	2,4
Großbritannien	BIP	-9,7	6,4	4,0
	Inflation	0,9	2,3	3,5
USA	BIP	-3,4	5,5	4,2
	Inflation	1,2	4,4	3,5
Japan	BIP	-4,5	2,9	2,4
	Inflation	0,0	0,4	0,3
China	BIP	2,3	7,5	5,0
	Inflation	2,5	3,2	2,8
Welt	BIP	-3,1	5,8	4,3
	Inflation	3,5	3,7	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

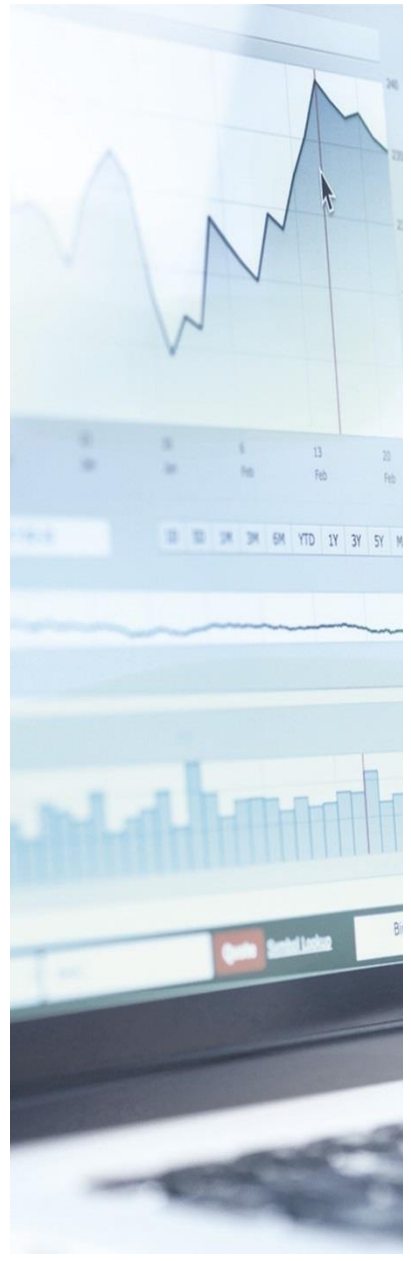
Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.